



---

## Laudatio - Ausstellung »frozen diary« von Peggy Berger am 10.07.2014

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kunstfreunde  
Liebe Peggy!

Sehr gern halte ich heute die Laudatio für diese Ausstellung. Zum einen ist es die erste unseres mit heutigem Tage neu eröffneten „Kunstgehauses“, zu dem Mario Pitz ja schon etwas gesagt hat und andererseits stellen wir die imposanten und eindrucksvollen Bilder unserer Künstlerfreundin Peggy Berger vor.

Peggy Berger wurde 1971 in Dresden geboren und erlernte zunächst nach der Schule das Handwerk der Porzellanmalerin in der Meißner Porzellanmanufaktur. Danach folgten Qualifikationen und ein Studium der Mediengestaltung und des Grafikdesign an der Fachoberschule in Dresden und der Hochschule Wismar/Heiligendamm bis sie schlussendlich 1997 ihr Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden aufnahm. In der Klasse von Max Uhlig hat sie nicht nur ihre Lehre erhalten sondern auch den feinen Spürsinn und den Blick für das Alltägliche. So führen uns ihre Bilder auf die Reise durch die griechische Landschaft über die urbanen Lebensbereiche bis hin zu den Stillleben. Allen Motiven ist eigen, dass sie nicht der völligen Phantasie entspringen sondern das Geschene festhalten, modifizieren und künstlerisch verfremden. Max Uhlig beschrieb sein künstlerisches Herangehen folgendermaßen: „Ich schaue die Wirklichkeit solange an, bis mir eigentlich Bekanntes neu und fremd erscheint. Das ist der Auslöser für mich zuzugreifen.“ Diese Philosophie ist auch in den Arbeiten von Peggy Berger wiederzuentdecken, auch wenn bei ihr Stil, Form und Farbe ganz andere Wege gehen. Die Besonderheit besteht vielmehr in der Feingliedrigkeit und der photographischen Genauigkeit, die einer mitunter überhöhten Farbgebung und der ausschnitthaften Motivwahl gegenübersteht. Die Konturen verschwimmen leicht und geben der Aussage des Bildes eine besondere Note ohne dabei völlig abstrakt zu werden.

Ich hatte das große Glück dem Entstehungsprozess eines Auftragswerkes über Wochen hinweg mit begleiten zu dürfen. Dabei wurde nicht nur deutlich, welch immenser Aufwand im Konzept und der Umsetzung eines großformatigen Ölbildes stecken, sondern auch wie die Künstlerin sowohl die Technik als auch den Farbeinsatz geradezu spielerisch beherrscht. Bei diesem Werk stand am Anfang eine Fotografie, die den Augenblick in der Arbeit einer Tänzerin festhält. Die zahlreichen verborgenen Details, die uns erst das entwickelte Foto zeigt, wurden in Öl umgesetzt und frei interpretiert. Dabei wird deutlich, dass Peggy Berger sowohl handwerkliche Perfektion als auch künstlerische Eleganz besitzt. Heute unterrichtet die ansonsten frei arbeitende Künstlerin in der Kreativen Werkstatt „Galvanohof“ in Dresden-Pieschen und gibt dort ihre Erfahrungen weiter.

Peggy Berger malt vor allem in Öl und setzt stellenweise Acrylfarben ein, um gezielt Lichtpunkte in ihren Bildern zu setzen. Fast in jedem ihrer Werke scheinen bestimmte Details heraus, die nicht nur Blickfänge darstellen, sondern auch ihren Gemälden einen ganz besonderen Klang geben.





Schauen wir auf die Werke, die Peggy Berger heute in unserer Galerie ausstellt. Sehr stimmungsvoll sind beispielsweise die tief blauen Bilder mit dem Titel „When Nights falling“, die Szenen auf dem Dach des Parkhauses in Kaditz widerspiegeln. Das satte Blau vermittelt dem Bild eine Kühle und man kann die Dämmerung regelrecht spüren. Die fast mystisch wirkenden Momentaufnahmen werden jedoch aufgelockert durch leuchtende Farbpunkte, wie die orange Weste des Reinigungspersonals, die Farbe des Autos oder gar den Glanz der monumentalen Luftansauger. Letztere wirken wie Designstücke, die in ihrer bizarren Form die ansonsten einfache Struktur des Parkdecks akzentuieren. Die Bilder verkörpern trotz des urbanen Themas eine großartige Ruhe. Der Betrachter bekommt die Zeit, sich die Ebenen dieses Bildes entspannt zu erschließen.

Ebenso vermitteln die in voller Draufsicht dargestellten Kois, die in aller Seelenruhe gemeinsam schwimmen, ein harmonisches Miteinander. Der genaue und gekonnte Pinselstrich trägt dazu bei, dass man die Bewegung der Tiere - wie in einem Aquarium - regelrecht miterlebt.

Im Gegensatz zu dieser gewünschten Harmonie stehen die Bilder Russischer Tänzer mit dem von innen beleuchteten Zelt auf der Ostrale. In dieser collageartigen Zusammenstellung wird vielmehr deutlich, wie die dynamischen und belebten Figuren und Objekte miteinander agieren. Die Darstellung der nackten Haut finden wir auf zahlreichen Gemälden von Peggy Berger. Die zarte Beschaffenheit, ihr Glanz bis hin zu ihrer erotischen Ausstrahlung kommt besonders im Rückenakt zum Tragen, der im Kontrast zum dahinterliegenden, klar strukturierten Gebäude steht. Das Stilleben mit den Oktopussen zeigt ebenfalls in ästhetischer Weise die Haut der Tiere.

Die beiden Bilder Ottendorf I und Ottendorf II, die in einer Acryl-Kreide-Mischtechnik auf Carton gebracht sind, veranschaulichen den unbeschriebenen Weg des Bahngleises, das am Bildhorizont verschwindet. Der das Bild gliedernde Farbeinsatz vermittelt zum auffällig impulsiven Pinselstrich. Sehr anschaulich wird dabei die Harmonie der ruhenden Landschaft mit den Pappeln im Hintergrund und dem Wasser zu den Seiten des Gleises wiedergegeben.

„Frozen diary“ – Die Künstlerin empfindet die Zusammenstellung der Bilder als Wiedergabe verschiedener Reisen, gleich einem Tagebuch der Erlebnisse. Die Bilder sowohl der Reisen nach Griechenland als auch in die unmittelbare Umgebung beschreiben die malerisch-romantischen Orte und vermitteln eine gefühlte Ferne.

Schließen möchte ich mit einem Zitat des französischen Philosophen Honoré de Balzac (Das unbekannteste Meisterwerk), das geradezu ideal auf die heutigen Arbeiten von Peggy Berger passt: „Es ist nicht die Aufgabe der Kunst die Natur zu kopieren, sondern sie auszudrücken“.

Genießen Sie die Bilder!

Dr. Ulrich Hübner